

Das Wetter steuert die Arbeit des Landwirts

Der Beruf Landwirt fordert Flexibilität und Freude an Tier und Boden. Lehrling Dominique Schmutz macht seine Zweitausbildung auf einem Bio-Milchviehbetrieb in Andeer.

■ Reiner Schilling



Als Lehrling holt Dominique Schmutz morgens und abends die Milchkühe von der Weide.

Bild Reiner Schilling

Den studierten Industriedesigner hat es nach einigen Berufsjahren erst auf die Alp und letztendlich zurück zur Scholle gezogen. «Ich bin nicht der Typ, der sein Leben lang im Büro hocken und am Computer arbeiten möchte», sagt er. Und für Dominique Schmutz ist Landwirtschaft nichts Fremdes. Er kennt die täglichen Abläufe vom Betrieb seines Onkels und des Grossvaters.

Landwirt – eine vielseitige Tätigkeit

Ein Stelleninserat, in dem eine Aushilfe auf einem Landwirtschaftsbetrieb gesucht wurde, weckte das Interesse von Dominique Schmutz. Der Vorstellungstermin bei Christian Mani endete mit der Aussicht auf einen Lehrvertrag. Nach Andeer zu kommen, hatte für ihn mehrere Gründe: Einerseits gefiel ihm die direkte Milchverarbeitung in der Dorfsennerei und andererseits lockte die Vielfalt auf dem Ausbildungsbetrieb. Das sind Milchvieh und deren Aufzucht, weitere Tierarten wie Ziegen, Yaks und Legehühner, und auf den Feldern werden Gerste und Kartoffeln angebaut.

Als Landwirt muss man gemäss Dominique ein breites Interesse zeigen. «Wen nur Maschinen interessieren, der geht gescheitert zum Landmaschinenmechaniker oder zum Lohnunternehmen», sagt er. Landwirt sein, heisse mit den Händen zu arbeiten und sich nicht vor schlechtem Wetter zu scheuen. Auch ein unternehmerisches Talent brauche es, «denn die Wahrscheinlichkeit ist hoch, dass du als Landwirt selbstständig bist», so der angehende Berufsmann.

Gearbeitet wird zudem nicht nur von Montag bis Freitag, denn Tiere sind auch am Wochenende zu betreuen. «Das muss man sich bewusst sein», erklärt Dominique und ergänzt: «Als Landwirt braucht man trotzdem auch Freizeit.» Dies wird übrigens durch den Ausbildungsvertrag geregelt.

Leben und Arbeiten auf dem Hof

Das Wichtigste für den 30-Jährigen ist das kollegiale Verhältnis zum Lehrmeister, welches er sehr schätzt. «Ich wohne nebenan in einer eigenen Wohnung, aber in einer Erstausbildung ziehst du zur Ausbildungsfamilie.» Das sei das Spezielle an der landwirt-

schaftlichen Ausbildung. «Es sind manchmal lange Arbeitstage, da muss das Soziale sehr gut stimmen.»

Den Tagesablauf gibt ab 5.30 Uhr das Milchvieh vor. Es will gefüttert und gemolken, der Stall muss ausgemistet werden. Sind die Kühe auf der Weide, geht es zum Heuen oder Zäunen. Der Hofverkauf braucht volle Regale und der Alpkäse im Keller Pflege. Abends ruft wieder der Stalldienst, Feierabend ist gegen 19 Uhr. Im Herbst steht die Ernte an, und es wird Mist und Gülle ausgebracht. Im Winter verlagert sich die Arbeit mehr in den Stall. Im Sommer sind bis auf die Legehennen alle Betriebstiere auf der Alp oder Weide.

Die Berufsschule besucht Dominique einen Tag in der Woche am Plantahof in Landquart. Im dritten Lehrjahr gibt es Blockunterricht von November bis April, die sogenannte Winterschule. Als Landwirt EFZ dauert die reguläre Ausbildung drei Jahre, als Zweitausbildung in verkürzter Form genügen zwei Jahre und als berufsbegleitende Nachholbildung vier Jahre.

Hat Dominique Schmutz seine Lehre absolviert, wird er sich nach einem eigenen Betrieb umschauen. Schliesslich will er als Landwirt selbstständig sein.

■ MEINE LEHRE IN DER REGION VIAMALA

Bereits zum vierten Mal findet die regionale Berufsschau statt. Schülerinnen und Schüler der 2. Oberstufen und ihre Eltern erfahren diesen Herbst, welche Berufe in der Region erlernt werden können, und das vor Ort in den Betrieben. Über 40 Lehrbetriebe aus der Region stellen sich vor und präsentieren ihre Lehrstellenangebote. Die Berufsschau ist eine Veranstaltungsreihe der Region Viamala, der Gewerbevereine Viamala und Domleschg, der Oberstufenschulen, des Amts für Berufsbildung (Berufs- und Laufbahnberatung Thuis) sowie zahlreicher Lehrbetriebe. An vier Abenden werden verschiedenste Berufe vorgestellt:

Donnerstag, 28. September:

Rothenbrunnen, Zentrum für Sonderpädagogik Giuvaulta

Donnerstag, 5. Oktober:

Thuis, Mehrzweckhalle

Dienstag, 24. Oktober:

Andeer, Hotel «Fravi»

Donnerstag, 9. November:

Cazis-Unterrealta, Toscano Stahlbau AG.

Alle Veranstaltungen finden von 19 bis 21 Uhr statt.